



Von Carlo Petrini,
Internationaler Präsident
von Slow Food

Trumps Ankündigung bezüglich des Rücktritts der USA aus dem Pariser Klimaabkommen ist mittlerweile Tatsache. Bis zum letzten Augenblick hatte man gehofft, der Präsident würde diesen Schritt nicht machen, den viele nicht nur als schädlich, sondern auch als antihistorisch betrachten. Diese Hoffnung ist enttäuscht worden.

Trumps offizielle Erklärung kam am Ende einer Europareise, die er unternommen hatte, um am G7-Gipfel von Taormina teilzunehmen. Im Rahmen dieser Reise hatte er nicht nur die politischen Leader der alten Welt getroffen, sondern auch Papst Franziskus. Vor zwei Jahren, Ende Mai 2015, erschien die Enzyklika »Laudato si'« (»Gelobt seist du«), Franziskus' bislang politisch, philosophisch und geistlich relevantestes Dokument. Dieser Text ging von der Feststellung aus, dass der Klimawandel, gepaart mit einem wirtschaftlichen Modell, das den Reichtum konzentriert und die Ärmsten erniedrigt, zu einer beispiellosen Umwelt- und Gesellschaftskatastrophe führt. Aus diesem Grund forderte der Papst die internationale »Governance« auf, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Phänomen einzudämmen, das zum größten Teil von den stärksten Wirtschaftsmächten der Welt verursacht wird. Nicht nur: Er wies damals offen auf die Notwendigkeit für die Regierenden hin, die für Dezember 2015 geplante Pariser COP21 nicht einfach verstreichen zu lassen, stattdessen endlich die andauernde und mittlerweile verheerende Untätigkeit einzustellen und eine Kehrtwende zu vollziehen.

Der Aufruf funktionierte und aus dem Pariser Treffen ging zum ersten Mal eine programmatische Vereinbarung hervor, die die Mehrheit der Staaten der Welt verpflichtete, konkrete Aktionen zu unternehmen, um den Temperaturanstieg aufzuhalten. Nicht zufällig hat Papst Franziskus neulich anlässlich des Treffens mit Trump in Rom dem Präsidenten eine Kopie der Enzyklika geschenkt, und zwar nachdem er seinen Wunsch geäußert hatte, dass im Rahmen des G7-Gipfels auch über Umweltthemen diskutiert würde.

Trumps Zeitbombe

»Ist Europa bereit, nach der Absage an das Klimaabkommen die Reihen dicht zu schließen?«

Trotz der Bemühungen des Papstes können wir nun sagen, dass jener – allerdings bescheidene – Elan, der damals aus dem Pariser Treffen hervorgegangen war, jetzt abrupt zum Stillstand gekommen ist. Trumps Absage wirft uns nicht nur um zwei Jahre zurück, der Schaden ist viel größer. Denn jetzt steht in Frage, ob es in der Zukunft überhaupt nochmal zu einer gemeinsamen Aktion für das Klima kommen wird. Zurzeit sieht das Szenario eher finster aus.

Die Wissenschaft ist sich über wenige Fragen einig. Eine davon ist sicherlich die Feststellung, dass der Klimawandel eine Folge menschlicher Aktivitäten auf der Erde ist. In einem historischen Moment, in dem wir politisch einig sein sollten, um diese Herausforderung anzugehen, legt Trump mit seinem Negationismus eine Zeitbombe unter unsere Füße und unter diejenigen unserer Kinder. Wir können nur hoffen, dass Europa, China und Indien gemeinsam die Verantwortung übernehmen, um eine starke und überzeugte Antwort zu geben: Zeigen, dass es noch möglich ist, etwas zu tun, und dass eine Kooperation in Umweltfragen nicht nur möglich, sondern auch vorteilhaft ist. Sogar einige Berater der US-Regierung, deren Meinung leider nicht gehört wurde, sind mittlerweile der Überzeugung, dass eine grüne Energiewende Arbeitsplätze in innovativen Bereichen, Beschäftigung in ländlichen Gebieten und qualitative Forschung bedeuten kann.

Nach Trumps Absage an das Klimaabkommen eröffnet sich ein neues Szenario, in dem es sich bald herausstellen sollte, wer die »Leadership« in einem für die kommenden Jahre so zentralen Thema übernehmen wird. Dies sollte bald geschehen, denn unser gemeinsames Zuhause zeigt schon allzu deutlich, welche Belastungen wir ihm zumuten. Ist Europa bereit, die Reihen dicht zu schließen?

Übersetzung: Elisabetta Gaddoni
Redaktionsarbeit: Veronica Veneziano